
Bausteine für die Gestaltung von Erstgesprächen im Rahmen des ,Lehrbegleitungskonzepts‘

Von Sandra Frommeyer, sandra.frommeyer@uni-bremen.de, Stand 05.03.2004

Inhaltsverzeichnis

1	Lehrbegleitung – Hintergrund	1
2	Beratungsgespräche im Rahmen der Lehrbegleitung	1
3	Elemente des Erstgesprächs	4
3.1	Grober Ablauf des Gesprächs	4
3.2	Beginn des Erstgesprächs	5
3.3	Elemente des weiteren Gesprächs	5
4	Literaturangaben	7

1 Lehrbegleitung – Hintergrund

Das Herzstück der Lehrbegleitung besteht in der Ausbildung von Studierenden und Beratung von Lehrenden. Die Studierenden werden als Unterstützung in der Vorbereitung von Lehrveranstaltungen in denen Lernplattformen¹ und ihrer Durchführung im unmittelbaren Kontakt mit Studierenden eingesetzt. Beides – sowohl die Ausbildung als auch die Beratung – setzt voraus, dass die Lehrbegleitungsleitung, in deren Hand die Moderation der Beratungssitzungen und die Durchführung von Schulungen für die LehrbegleiterInnen liegt, auf methodische Gestaltungselemente zurückgreifen kann. In dieser Guideline wird der formale Rahmen für das ‚Erstgespräch‘ vorgestellt, der im Rahmen des Modelversuchs entwickelt und überprüft wurde.

2 Beratungsgespräche im Rahmen der Lehrbegleitung

Im Laufe eines Ausbildungsdurchgangs der Lehrbegleitungsausbildung werden Beratungsgespräche mit LehrveranstaltungsleiterInnen durchgeführt, die an der Lehrbegleitung teilnehmen. Die Gespräche werden zwischen den AusbilderInnen der LehrbegleiterInnen und den LehrveranstaltungsleiterInnen geführt. Die LehrbegleiterInnen (LBIN) sind zu diesen Sitzungen anwesend, da hier getroffene Beschlüsse für die Auswahl von Programmen und methodisch/didaktischen Herangehensweisen entscheidend für die Begleitungstätigkeit der LBIN sind. Von zentraler Bedeutung ist das erste Gespräch, in dem die Grundsteine für die Arbeit im kommenden Semester gemeinsam vereinbart werden.

Das Konzept der Lehrbegleitung wurde so weiter entwickelt, dass pro begleitete Lehrveranstaltung, je nach Betreuungsaufwand des gewählten didaktischen Designs und der zu betreuenden Gruppengröße, zwischen 20-50 Stunden Betreuung durch LehrbegleiterInnen geleistet werden sollten. Dieses kann durch eine einzelne LehrbegleiterInnen oder ein Team von LehrbegleiterInnen wahrgenommen werden. Besonders für größere Lehrveranstaltungsgruppen ist die Übernahme im Team gut geeignet. Pro Lehrveranstaltung fällt ein Beratungsaufwand zwischen fünf bis sieben Mal an. Pro Mal ist mit einer Beratungszeit von 30min bis zu 90min zu rechnen. Somit könnten mit einer halben Stelle für die Leitung der Lehrbegleitung ca. sieben Seminare pro Semester begleitet werden, in denen LehrveranstaltungsleiterInnen in die Arbeit mit Lernplattformen einsteigen. In einem kurzen, dreiwöchigen Einschulungsseminar könnten BeraterInnen mit Hilfe des entwickelten Leitfadens auf ihre Tätigkeit vorbereitet werden. Zusätzlich können sieben wei-

¹ Der Begriff ‚Lernplattform‘ wird hier als Sammelbegriff für alle Arten von web-basierenden Kommunikationsmedien wie Foren und Groupware verwendet

tere Lehrveranstaltungen begleitet werden, die bereits an einem Durchgang teilgenommen haben. Hier könnte die Unterstützung auf zwanzig SWS pro Seminar reduziert werden. Die LehrveranstaltungsleiterInnen, die bereits an einem Durchgang teilgenommen haben, könnten statt in Einzelgesprächen an einem Gruppengespräch teilnehmen. Die Anzahl der Seminare ist begrenzt durch die Kapazität der Lehrbegleitungsleitung bei der Erbringung der Beratungs-, Koordinierungs-, Dokumentations- und Supervisionsleistungen.

Nach einer Anlaufzeit und Bekanntmachung des Angebots könnten freie Plätze in der Lehrbegleitung an Lehrende nach einem Auswahlverfahren vergeben werden. Ein Fachbereich mit dreißig Lehrenden könnte somit innerhalb von drei Jahren komplett in die Lehre mit Lernplattformen eingestiegen sein und auf ein Niveau gebracht werden, auf dem sie ihre Lehrveranstaltungs-Designs unter Einsatz einer Lernplattform selbständig weiter entwickeln können. Eine vollständige Unabhängigkeit von Unterstützungskräften ist, abhängig vom gewählten didaktischen Design, nur in Lehrveranstaltungen mit geringer TeilnehmerInnenzahl möglich (bis. ca. achtzehn TeilnehmerInnen).

Die Beratungsgespräche finden an kritischen Stellen im Verlauf der Lehrbegleitungsbildung statt. Sie haben unterschiedliche Zielsetzungen, Inhalte und einen unterschiedlichen Verlauf an Gesprächsphasen. Insgesamt orientiert sich der Ablauf der Gespräche an generellen Ablaufschemata für die Moderation von Veränderungsprozessen in Organisationen. Als ein Beispiel hierfür kann Burkes ‚generisches Ablauf-Modell‘ hinzugezogen werden. Burke sieht folgenden Phasenablauf vor: „1. Entry, 2. Contracting, 3. Diagnosis, 4. Feedback, 5. Planning Change, 6. Intervention, 7. Evaluation“ (Burke 1992:72-82²).

Im Modell-Versuch wurden Abweichungen und Ergänzungen hierzu entwickelt:

- Aufgrund der geringen Zeit, die LehrveranstaltungsleiterInnen im Stande oder bereit sind, für externe Beratung für die qualitative Verbesserung oder Veränderung ihrer Lehre zu erübrigen (laut der Erhebung in 19 Lehrveranstaltungen im Rahmen der Lehrbegleitung sind dies drei bis fünf Stunden verteilt über das Semester), müssen Funktionen mehrerer Phasen oder Funktionen in diesem Erstgespräch ‚untergebracht‘ werden.
- Besonderheiten des Umfeldes an der Hochschule, der Bedürfnisse der KlientInnengruppe und des Prozesses, auf den sich die Lehrbegleitung richtet – nämlich die Lehre von Hochschullehrenden – bedingen, dass die Phasen nicht in regelmäßigen Abständen über das Semester verteilt sind.

² basierend auf einer Reihe weitere Konzepte, die alle einem Grundmuster im Ablauf folgen. So Lewins (1958) ‚Drei Schritt Modell‘ ‘unfreezing – refreezing – movement’ hat Schein (1980, 1987) sein Modell von Phasenabläufen entwickelt, ebenso Wendell Frenchs (1969), dass sich an dem Verlauf von Handlungsforschungszyklen orientiert. Lewins grobes Raster findet sich ebenfalls in Lippitt, Watson und Westleys Modell von ‘Planned Change’ (1958) wieder.

- Im Lehrbegleitungskonzept müssen die Phasen – im Gegensatz zu den in der Literatur umrissenen Phasen, die hauptsächlich auf die Bewältigung des Veränderungsprozesses ausgerichtet sind – Funktionen aus mehreren Bereichen erfüllen. Zum einen nehmen sie Funktionen wahr, die sich auf die Gestaltung der Lehrveranstaltung und die damit notwendige Vorbereitung von Entscheidungsprozessen durch die LehrveranstaltungsleiterIn richten. Sie dienen darüber hinaus der Koordination des Lehrbegleitungsteams, dass heißt, wer aus dem Team welche Aufgabe auf welche Art und Weise, mit wem, wann wahrnimmt und der Datengewinnung für eine Anzahl verschiedener Fragestellungen. Darunter z.B. die Fragestellung, welche weiteren Schulungsmaßnahmen für das je spezifische Lehrbegleitungsteam oder auch übergreifend für alle LehrbegleiterInnen angeboten werden sollten. In den Phasenablauf und Bestandteil der Gespräche integriert sind ebenfalls evaluatorische Elemente, die Aufschluss über notwendige Änderungen, Erweiterungen oder mögliche Kürzungen im Betreuungsangebot geben können. Typische Elemente, die der Absicherung der beratenden Einheit dienen sollen – wie das Contracting – sind auch im Ablauf der Lehrbegleitungs-Gespräche enthalten.
- Im ‚Erstgespräch‘ finden sowohl das ‚Contracting‘ als auch Diagnosis, Feedback und die Planung des veränderten Lehrveranstaltungsablaufs statt. Der Zyklus von Planung, Intervention und Rückmeldung wird im Laufe des Semesters mehrmals zur Feinabstimmung von didaktischen Designs durchlaufen.
- Unterstützung von Lehrenden ist eine ‚Bringschuld‘ von Seiten der Lehrbegleitung, die durch fixe Termine zur Unterstützung untermauert werden muss. Termine sind möglichst frühzeitig zu Beginn des Lehrbegleitungsdurchgangs mit allen Beteiligten zu fixieren.
- Dem Erstgespräch geht eine Abfolge von einem bis zu drei ‚Anbahnungs-Gesprächen‘ voraus, in denen die LehrveranstaltungsleiterIn für die Teilnahme am Lehrbegleitungsprogramm gewonnen wird (‚Entry‘). Das Vorgespräch sollte mit zeitlichem Vorlauf zum Erstgespräch stattfinden, um die Veranstaltungsplanung in der zwischen beiden Terminen liegenden Zeit vorantreiben zu können (ca. vier Wochen). Der Leitung der Lehrbegleitung dient das Gespräch zudem als Möglichkeit, besondere Probleme und Wünsche zu erheben und die Ausbildung des jeweiligen LehrbegleiterInnen-Teams speziell vorzubereiten.
- Dem Erstgespräch nachfolgende Gespräche dienen der Feinabstimmung oder Neuausrichtung des didaktischen Designs der Lehrveranstaltung. Diese Feinabstimmung ist möglich, nachdem die Lehrveranstaltungsleitung in der Lehrveranstaltungsgruppe in einer Phase mit exemplarischen Aufgaben und Tätigkeiten auf der Plattform ersten Erfahrungen sammeln konnte.

- Ein abschließendes Gespräch dient der Rückschau, der Erfassung dessen, wie LehrbegleiterInnen im Rahmen der Lehrveranstaltung tatsächlich eingesetzt wurden, welche geplanten Elemente des didaktischen Designs auf welche Weise umgesetzt oder modifiziert wurden und welche Erfahrungen damit in der Zusammenarbeit mit den Studierenden gesammelt wurden. Ergebnisse aus Studierendenbefragungen zum Abschluss des Semesters können in diesem Gespräch an die LehrveranstaltungsleiterInnen rückgemeldet werden.
- Parallel zu Gesprächen mit der Lehrveranstaltungsleitung finden regelmäßige Besprechungen mit den LehrbegleiterInnen statt.

3 Elemente des Erstgesprächs

Die folgenden Punkte geben einen Überblick über die inhaltlichen Bausteine des Erstgesprächs. Die inhaltlichen Elemente des Erstgesprächs wurden über eine Serie von Erstgesprächen mit insgesamt sieben teilnehmenden LehrveranstaltungsleiterInnen weiter entwickelt. Hierzu wurden inhaltlich relevante Bausteine in jedem Erstgespräch mit einem Fragebogen und einer anschließenden mündlichen Befragung evaluiert. Leitfaden-Interviews wurden zudem im Laufe des begleiteten Semesters mit den teilnehmenden Lehrveranstaltungsleiterinnen und zum Abschluss der Begleitungsperiode durchgeführt. Der Fokus lag in diesen Interviews auf der Evaluation von Beratungs- und Unterstützungselementen der Lehrbegleitung. Hierbei wurden die methodische Gestaltung der Unterstützungsleistung und die Auswahl und Modifizierung von inhaltlichen Konzepten (Methodenvorschläge, die Lehrveranstaltungsleiterinnen unterbreitet wurden) näher betrachtet. Bei den Methodenvorschlägen handelte es sich um grobe Leitgedanken und Ablaufszenarien (wie Projektarbeit), die zusammen mit Lehrveranstaltungsleiterinnen zur Gestaltung ihrer Lehrveranstaltungen ausgewählt und angepasst wurden. Aufgrund der Komplexität der unterrichtenden Tätigkeit, die durch den Einsatz einer Lernplattform nicht reduziert wird, konnten keine einfachen ‚Rezepte‘ ausgearbeitet werden.

3.1 Grober Ablauf des Gesprächs

- Erkundigung nach bereits geplanten Abläufen, Aufgaben, Zielen, Methoden zur Leistungsbeurteilung.
- Visualisierung von didaktischen Design-Elementen parallel zum Gespräch.
- Vorschlagen möglicher didaktischer Designelemente und Kombinationen von Elementen.
- Begrenzung der Arbeitsaufträge für Studierende.

- Hinweise auf unerprobten, unklaren Designelemente mit erhöhtem Risiko in der Erprobung.
- Klärung der Plattformauswahl (Vor- und Nachteile, derzeitiger Stand der Technik, Kosten der Plattform) .
- Klärung, ob mit Abschluss dieses Gesprächs TutorIn und LehrveranstaltungsleiterInnen nächste Schritte transparent sind.
- Durchführung der Evaluation.
- Planung eines weiteren Termins.

3.2 Beginn des Erstgesprächs

Zu Beginn des Erstgesprächs werden die Punkte kurz umrissen, auf die im Laufe des Beratungsgesprächs eingegangen werden wird. Hierzu gehört die Klärung der bisherigen Vorstellung der LehrveranstaltungsleiterIn bezüglich der didaktischen Gestaltung der Lehrveranstaltung, die Klärung der Auswahl geeigneter Werkzeuge für die Umsetzung der Lehrveranstaltung (Multimedia oder webbasierend), die Klärung von didaktisch/methodischen Gestaltungsmöglichkeiten, Teilnahmevoraussetzungen von Studierenden auf der Basis gewählter Werkzeuge und gewählter methodisch/didaktischer Umsetzungsszenarien. Aufgrund des entstehenden Mehraufwands durch die Einarbeitung in die Technik und die Schriftlichkeit von Beiträgen werden Möglichkeiten zum Ausgleich der von den Studierenden hierfür investierten Arbeitszeit besprochen. Abschließend für den Beginn des Erstgesprächs wird der Ablauf des weiteren Gesprächs dargestellt.

3.3 Elemente des weiteren Gesprächs

Konkret greifbare Ziele des ersten Gesprächs werden formuliert. Können diese nicht im Erstgespräch festgesetzt werden, wird festgelegt, wer bis wann diese Aufgabe übernimmt:

- Ein möglichst konkretes didaktisches Design soll am Ende des Erstgesprächs erarbeitet worden sein.
- Aufgaben oder Arten von Aufgaben sollen feststehen, damit die Plattform rechtzeitig für eine weitere Vorbesprechung vor Beginn des Seminars vorbereitet werden kann (Menüpunkte, Textauswahl).
- Die Verteilung der Arbeitslast im Team soll am Ende des Erstgesprächs allen Beteiligten transparent sein. Hierzu gehört auch die Verteilung von Verantwortlichkeiten (methodisch/inhaltlich), Sichtbarmachung von ‚Hilfe-Flüssen‘ aus dem Team der Lehrbegleitung sowie Grenzen der Leistung der Lehrbegleitung.

Häufig gestellte Fragen werden von der Lehrbegleitungsleitung, die das Gespräch leitet, dargelegt und beantwortet.

- Schätzung der Gesamtarbeitslast für Lehrende durch den Einsatz der Lernplattform und für das gewählte didaktische Design, Hinweis auf Phasen mit besonders verdichteter Arbeit.
- Abschätzen der Arbeitslast für Studierende, je nach gewähltem Szenario, um entsprechende Entlastungsstunden einplanen zu können.
- Die Arbeit mit einer Lernplattform kann im Rahmen eines Lehrbegleitungsdurchgangs nur exemplarisch kennen gelernt werden. Es soll im Laufe des Gesprächs versucht werden, ein didaktisches Design zu konzipieren, das sowohl der LehrveranstaltungsleiterIn als auch den Studierenden einen Verwendungszweck von Lernplattformen exemplarisch verdeutlicht.

Administrative Details des Gesprächs werden geklärt und vereinbart:

Es wird darauf hingewiesen, dass

- ein Protokoll erstellt wird.
- und zu welchem Zweck und wie eine Aufzeichnung auf Audio stattfindet, und wie die Aufzeichnung von der LehrveranstaltungsleiterIn abgerufen werden kann. Stimmt die LehrveranstaltungsleiterIn der Aufzeichnung nicht zu, so wird sie nicht durchgeführt.
- die Dauer des Gesprächs insgesamt maximal 1,5 Stunden beträgt und darin ein Anteil für Evaluation vorgesehen ist.
- und zu welchem Zweck, mit welchem Ziel und in welchen Formen eine Auswertung des Gesprächs unmittelbar im Anschluss an das Gespräch stattfindet.
- sich die ModeratorIn und auch LehrbegleiterIn noch in der ‚Ausbildung‘ befinden.
- die ModeratorIn während des Gesprächs die zusammen mit der LehrveranstaltungsleiterIn erarbeiteten didaktischen Design-Elemente der Lehrveranstaltung visualisiert und zu welchem Zweck und mit welchem Ziel diese Visualisierung geschieht.
- die Hauptelemente der Plattformarbeit (günstige, ungünstige Szenarien), überblicksartig skizziert werden können, jedoch hierfür eine erhebliche Dauer einzuplanen ist. Eine Alternative hierzu stellt eine gezielte Information und Unterbreitung von Vorschlägen für das didaktische Design aufgrund der Vorgaben durch die LehrveranstaltungsleiterIn dar.

4 Literaturangaben

Burke, Wyatt Warner (1992). Organizational Development: A Process of Learning and Changing. New York: Addison-Wesley Publishing Company

Lewin, Kurt (1958). Group Decision and Social Change. In E. E. Maccoby & Newcomb, T. M. & Hartley, E. L. (eds.), Readings in Social Psychology. New York: Holt, Rinehart, and Winston, pp.163-226

Schein, Edgar H. (1980). Organizational Psychology. 3rd ed. Englewood Cliffs, N.J.: Prentice-Hall

Schein, Edgar H. (1987). Process Consultation, Vol. 2: Lessons for Managers and Consultants. Reading, Mass.: Addison-Wesley

French, Wendell L. (1969). Organization Development: Objectives, Assumptions, and Strategies. California Management Review 12: 23-34

Lippitt, R. & **Watson**, J & **Westley**, B. (1958). Dynamics of Planned Change. New York: Harcourt, Brace